

Ipf- und Jagst-Zeitung vom 24.11.2009

Ellwanger helfen der Natur

(Ellwangen/pm) Mehr als 500 Mitglieder zählt die Ortsgruppe Ellwanger des Naturschutzbundes (NABU). Das verkündete der Vorsitzende Hariolf Löffelad bei der Hauptversammlung im Gasthaus "Roter Ochsen". Nach den Berichten des Vorstandes referierte Dr. Stefan Bosch, Arzt und Ornithologe aus Sternenfels bei Pforzheim.

Zunächst berichtete der Vorsitzender Hariolf Löffelad von den Aktivitäten und Plänen der Ortsgruppe. So wurde in Gaxhardt eine Sandgrube für Uferschwalben hergerichtet. In die Rechenberger Rot wurden für Wasseramseln Nistkästen unter Brücken aufgehängt. Das Zentrum von Ellwangen habe eine reiche Population an Dohlen und Turmfalken; für diese stadttypischen Vögel habe die Ortsgruppe auf hohe Gebäude und Kirchen Nistkästen aufgehängt, reinige sie jedes Jahr und beringe die Jungvögel.

Mit der Ellwanger Stadtverwaltung habe man Gespräche über Naturschutzthemen geführt, etwa die letzte Orchideenwiese bei Eigenzell oder einen neuen Weiher im Galgenwald, den Stadt und NABU angelegt haben. Das größte Objekt, an dem sich der NABU auch finanziell beteiligt, sei die Sechtaerenaturierung von Itzlingen bis Bopfingen, heraus aus dem vor achtzig Jahren begrabigten Kanal und zurück in den geschlängelten Naturverlauf.

Nach Löffelads Bericht sprach Dr. Stefan Bosch über die Gefahr durch Zecken. Zeckenstiche könnten Bakterien auf Menschen übertragen, manchmal entstehe daraus eine Borreliose mit schmerzhaften Gelenkentzündungen. Gegen die in den Körper eingedrungenen Borellien könne man Antibiotika geben. Zecken würden auch Viren übertragen, wodurch eine Frühsommer-Meningoenzephalitis FSME ausbrechen könne mit grippeähnlichen Symptomen, in etwa ein Prozent der Fälle Bewusstseinsstörungen und Lähmungen. Gegen die FSME-Viren sei bloß vorbeugende Impfung möglich. Zecken würden in bodennaher, oft feuchter Vegetation auf ihre Opfer lauern. Vorbeugungen: Wenig nackte Haut. Einreiben mit Repellentien (Autan). Knoblauchverzehr halte Zecken oft vom Stich ab, wie mittlerweile auch wissenschaftlich bewiesen sei. Zecken schnell entfernen, da sie die Borellien oft erst nach etwa zwei Tagen ins Menschenblut abgeben. Dazu den Körper inspizieren, den Fingernagel benutzen oder die Zecken mit einer schmalspitzigen Pinzette von der Seite her herausziehen.

Füchse haben, wie Dr. Bosch sagte, seit ihrer Tollwutimpfung auf ein Vielfaches zugenommen, sind überall verbreitet, dringen in alle Städte ein. Über 75% sind mit nur wenigen Millimeter großen Fuchsbandwürmern befallen. Wurmeier gebe der Fuchs mit seinem Kot auf den Boden ab, wo sie von Mäusen aufgenommen würden, Zwischenwirt dieses Bandwurms. Menschen würden nur sehr selten befallen, seien Fehlwirte. In der Menschenleber könne der Fuchsbandwurm oft erst nach Jahren oder Jahrzehnten eine schwere und oft tödliche Krankheit hervorrufen, wogegen man bloß die Leber entfernen könne. Mittlerweile bestehe eine Meldepflicht. Die gemeldeten deutschen Neufälle seien derzeit weniger als 20 pro Jahr. Im Vergleich zu 5000 Verkehrstoten sei der Fuchsbandwurm statistisch gesehen also ziemlich ungefährlich, weitaus ungefährlicher als Autofahren. "Leben ist lebensgefährlich", schloss der Referent seinen Vortrag.